

Shakespeare Sonette

Nachdichtung von Karl Kraus

007

„Sonne“

Visualisierung: http://www.legalvisualization.com/shakespeare_sonette



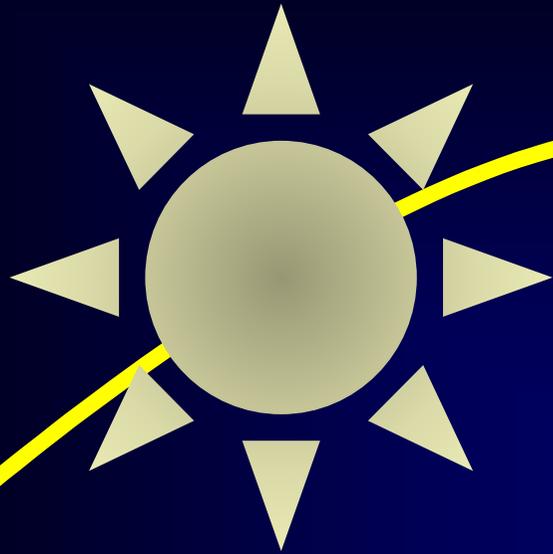
Sieh, wenn die Sonne gnädig aufersteht
zum großen Gang auf ihrer Himmelsbahn,



wie bannt den Blick die goldne Majestät,
der alle Menschensinne untertan!



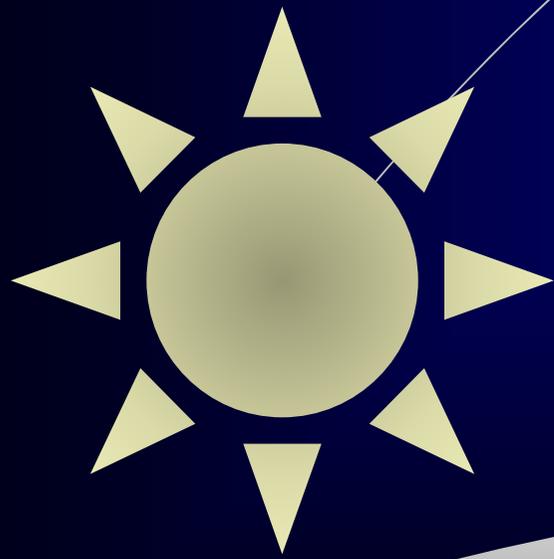
Zum Mittag dringt die kühne Kraft empor,
und staunend folgt, bis sie ihn übermannt,
der Blick, dem sich die Ehrfurcht nicht verlor,
erhabnem Sieg und Aufstieg unverwandt.



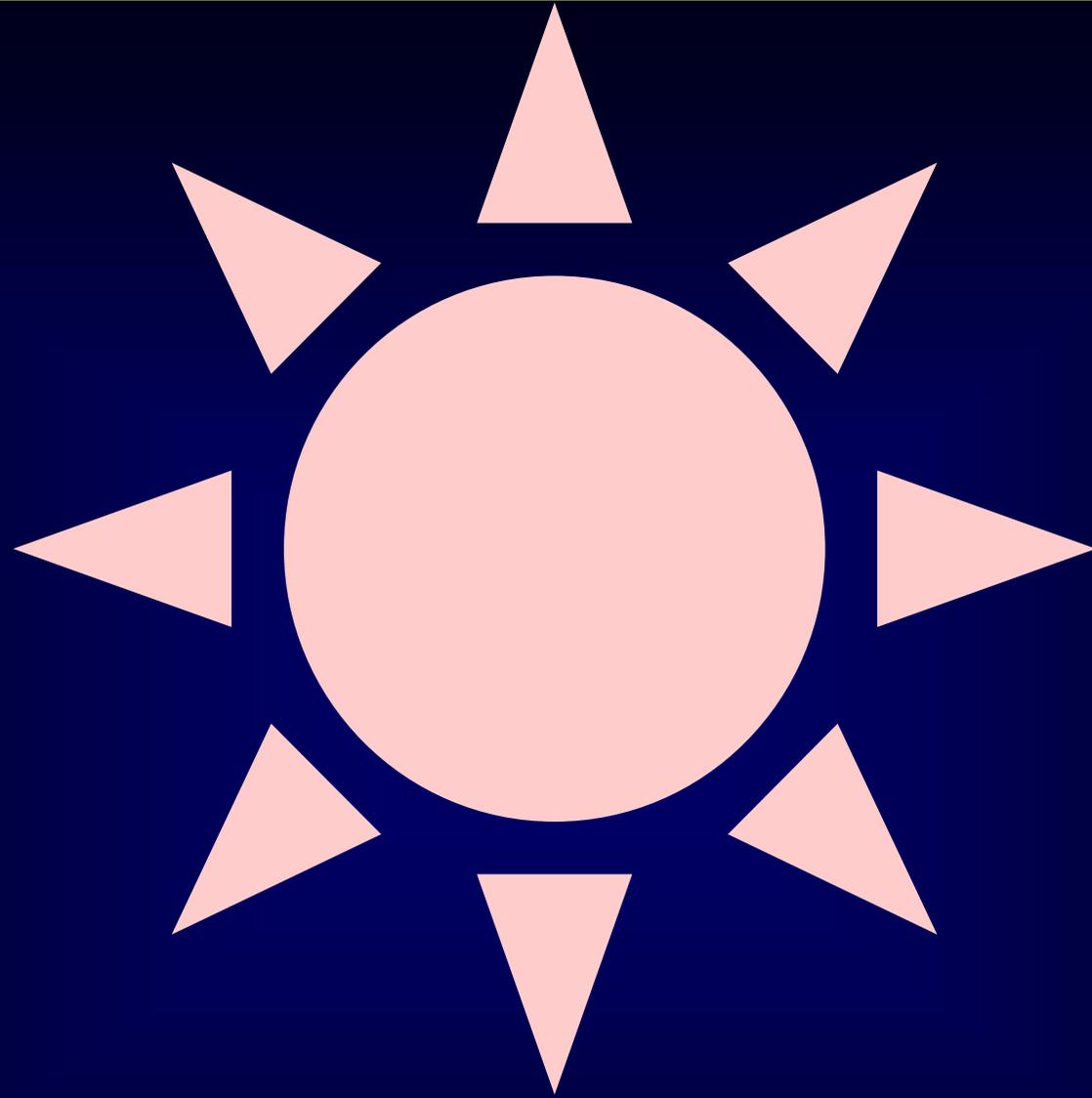
Doch weicht der Sieger, müde, immer müder,
will's Abend werden und zur Neige gehn,



dann schlägt die Menschheit ihre Augen nieder,
die sich vor kurzem noch nicht satt gesehn.



So sinkt auch deine Sonne ohne Lohn,



wenn dich die Welt nicht widersieht im Sohn.





Sieh, wenn die Sonne gnädig aufersteht
zum großen Gang auf ihrer Himmelsbahn,
wie bannt den Blick die goldne Majestät,
der alle Menschensinne untertan!

Zum Mittag dringt die kühne Kraft empor,
und staunend folgt, bis sie ihn übermannt,
der Blick, dem sich die Ehrfurcht nicht verlor,
erhabenem Sieg und Aufstieg unverwandt.
Doch weicht der Sieger, müde, immer müder,
will's Abend werden und zur Neige gehn,
dann schlägt die Menschheit ihre Augen nieder,
die sich vor kurzem noch nicht satt gesehn.

So sinkt auch deine Sonne ohne Lohn,
wenn dich die Welt nicht wiedersieht im Sohn.